

UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS

betreffend die Commerzialbank Mattersburg im Burgenland AG und die Personalkredit- und Kommerzialkredit-vermittlungs- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten (Commerzialbank-Untersuchungsausschuss) [1US/XXII. Gp.]

STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

21. Sitzung/medienöffentlich

Donnerstag, 25. Feber 2021

XXII. Gesetzgebungsperiode

Gesamtdauer der 21. Sitzung

10.04 Uhr – 17.55 Uhr

Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt – Festsaal

Landtagspräsidentin Verena Dunst
Vorsitzende

Markus Malits, MSc
Schriftführer

Befragung der Auskunftsperson Rudolf Grafl

Vorsitzende Verena Dunst: So, wir dürfen unsere erste Auskunftsperson des heutigen Tages begrüßen. Das ist der Herr Rudolf Grafl, ehemaliger Aufsichtsrat der Commerzialbank. Wir begrüßen auch seine Vertrauensperson. Die Herren dürfen zusammenrücken. Bei der Vertrauensperson handelt es sich um Herrn Stefan Grafl, den Sohn.

Ja, Sie sehen hier den Untersuchungsausschuss. Mein Name ist Verena Dunst. Der Herr Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair, den Herrn Verfahrensanwalt Mag. Kasper haben Sie schon kennengelernt. Hier sehen Sie die Mitglieder des Untersuchungsausschusses. Das sind die Damen und Herren aus den vier verschiedenen Landtagsklubs, die Parteien, die im Landtag vertreten sind.

Und gleich vorweg: Herr Stefan Grafl, als Sohn jetzt. Es ist nicht möglich, dass Sie für Ihren Vater reden. Aber Sie können sich jederzeit mit ihm beraten beziehungsweise dürfen wir Ihnen natürlich den Herrn Vertrauensanwalt -, der wird sowieso einschreiten, wenn es eine Frage gibt, die Ihnen selbst persönlich schaden kann. Dann wird er sich melden oder Sie zeigen einfach selber auf - "ich möchte mich beraten". Das ist jederzeit möglich. Ich unterbreche dann kurz die Sitzung, bis Ihre Beratung vorbei ist.

Ich werde Ihnen dann die jeweiligen Fragesteller und Fragestellerinnen der verschiedenen Klubs vorstellen, damit Sie ein Gefühl haben, wer wer ist. Ablauf: Es ist so, Herr Grafl, dass der Herr Verfahrensrichter Sie jetzt wegen Ihrer Rechte und Pflichten informieren wird und dann wird der Herr Verfahrensrichter Sie in einer ersten Befragung befragen.

Sie selber haben aber davor die Möglichkeit zu einer ersten Stellungnahme. Ich weiß nicht, ob Sie das wissen. Es ist möglich, dass Sie einfach eine Erklärung abgeben wollen. Die Uhr da hinten wird uns begleiten. Zwanzig Minuten steht jetzt dort, weil Sie für diese erste Stellungnahme - nochmal, Sie können das machen, müssen nicht - zwanzig Minuten Zeit hätten.

Wenn Sie etwas nicht verstehen, dann einfach noch einmal sagen. Ich würde Sie, damit Sie ein bisschen halbwegs bequem sitzen, Herr Stefan Grafl, bitten, dass Sie das Mikro, so wie ich es habe, ein bisschen näher an Ihren Vater herangeben. Das kann man aufheben und ein bisschen hervorgeben. Wenn Sie sich beraten, dann bitte aber das Mikro ausschalten.

Gut, Herr Verfahrensrichter, ich würde Sie dann bitten, die Belehrung vorzunehmen.

Verzeihung, Verzeihung, das war jetzt sehr unhöflich, aber ich sehe gerade, dass beim Grünen Klub getauscht wurde. Auch das zu Protokoll, dass der Herr Abgeordnete Spitzmüller da ist. Bitte das einfach immer vorher zu sagen, wenn es einen Wechsel gibt, weil wir das für das Protokoll brauchen.

Bitte, Herr Verfahrensrichter, Verzeihung.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Einen guten Nachmittag, Herr Grafl. Ich darf zuerst Sie und auch Ihre Vertrauensperson bitten, dass Sie auf das Personaldatenblatt, das vor Ihnen liegt, hineinschauen und mir sagen, ob die Daten dort richtig eingetragen sind. Richtig, ja. Und das trifft jetzt auch bei Ihnen, beim Sohn, trifft das auch zu? Ist das richtig? Ja. Dann bedanke ich mich.

Und ich erteile Ihnen Herr Grafl Rudolf - wie allen Auskunftspersonen in diesem Untersuchungsausschuss - vor Beginn der Befragung zukommende Rechtsbelehrung. Eine Auskunftsperson kann hier die Aussage ausfolgenden sieben Gründen verweigern:

Erstens, über Fragen, deren Beantwortung die Privatsphäre der Auskunftsperson oder eines Angehörigen (§ 72 StGB) betreffen oder für Sie oder einen Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung nach sich ziehen würde;

zweitens, über Fragen, deren Beantwortung für die Auskunftsperson oder einen Angehörigen einen unmittelbaren bedeutenden vermögensrechtlichen Nachteil nach sich ziehen würde;

Die Aussageverweigerungsmöglichkeit bei diesen beiden Gründen besteht auch dann, wenn das ursprünglich begründende Angehörigkeitsverhältnis zwischenzeitlich weggefallen wäre.

Der dritte Aussageverweigerungsgrund ist gegeben in Bezug auf Tatsachen, über welche die Auskunftsperson nicht aussagen können würde, ohne eine gesetzlich anerkannte Pflicht zur Verschwiegenheit zu verletzen, sofern sie nicht von der Pflicht zur Geheimhaltung gültig entbunden wurde oder als öffentlich Bediensteter zur Aussage verpflichtet ist.

Der vierte Aussageverweigerungsgrund besteht in Ansehung desjenigen, was der Auskunftsperson in ihrer Eigenschaft als Verteidiger oder Rechtsanwalt bekannt geworden ist;

der fünfte, über Fragen, welche die Auskunftsperson nicht beantworten können würde, ohne ein Kunst- oder Geschäftsgeheimnis zu offenbaren;

der sechste, über die Frage, wie die Auskunftsperson ihr Wahlrecht oder Stimmrecht ausgeübt hat, wenn dessen Ausübung gesetzlich für geheim erklärt ist;

und letztlich der siebente Grund, über Fragen, durch deren Beantwortung Quellen betroffen sind, deren Bekanntwerden die nationale Sicherheit oder die Sicherheit von Menschen gefährden würde.

Herr Grafl, sollte einer dieser sieben Aussageverweigerungsgründe, die ich Ihnen jetzt dargelegt habe, bei einer Frage, die an Sie gerichtet wird, Ihrer Meinung nach vorliegen, dann bitte ich Sie, uns darauf hinzuweisen und wir werden das prüfen und behandeln.

Ein weiteres, zentrales Recht jeder Auskunftsperson ist dasjenige, den Ausschluss der Öffentlichkeit zu beantragen, wenn

erstens überwiegende schutzwürdige Interessen der Allgemeinheit, der Auskunftsperson oder Dritter dies gebieten,

zweitens, es zum Schutz von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen notwendig ist oder

drittens, der Ausschluss der Öffentlichkeit im Interesse der Erlangung einer wahrheitsmäßigen Aussage erforderlich erscheint.

Die zentrale Verpflichtung jeder Auskunftsperson hier besteht darin, dass sie auf alle an sie gerichtete Fragen vollständig und wahrheitsgemäß zu antworten hat. Eine vorsätzliche unrichtige Zeugenaussage hier vor dem Untersuchungsausschuss wäre eine gerichtlich strafbare Handlung und könnte vom Strafgericht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren geahndet werden. Die Auskunftsperson, die

Vertrauensperson, belehre ich über die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage der Auskunftsperson. Das ist so vorgesehen. Diese Belehrung ist zu erteilen und die habe ich damit auch erledigt.

Und ich frage beide Herren: Haben Sie es verstanden? Gibt es Fragen dazu?

Rudolf Grafl: *(unverständlich gesprochen)* Nein, soweit.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Dann halten wir das fest. Keine Fragen, und die Rechtsbelehrungen sind somit erteilt.

Vorsitzende Verena Dunst: Vielen Dank, Herr Verfahrensrichter. Herr Grafl, Sie haben ja - unsere Ansprechperson mit Erstkontakt war ja Ihr Sohn - Sie, Herr Stefan Grafl haben mitgeteilt, dass Ihr Papa keinen Kameranachschwenk möchte. Das muss er nicht, aber er kann das machen. Bleibt es beim Nein?

Rudolf Grafl: Es bleibt beim Nein.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, die Abstände sind groß genug, Herr Grafl, wenn Sie sagen, es ist Ihnen lieber ohne Maske, dann geht das auch. Das müssen Sie feststellen. Aber es ist möglich. Sie finden auch ein Getränk vor sich. Gut. Herr Verfahrensrichter, dann darf ich Sie bitten, dass Sie gleich mit der Erstbefragung beginnen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Herr Grafl, wenn Sie uns ganz kurz Ihre Ausbildung und Ihren beruflichen Werdegang erzählen.

Stefan Grafl: Entschuldigung, ist eine einleitende Stellungnahme möglich?

Vorsitzende Verena Dunst: Gerne, ich habe nur vorher den Eindruck gehabt, dass Sie davon nicht Gebrauch machen möchten.

Stefan Grafl: Ach so.

Vorsitzende Verena Dunst: Möchten Sie das? Dann gerne.

Rudolf Grafl: Ja, bitte.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, gerne. Herr Verfahrensrichter, dann würden wir die Stellungnahme vorher abhalten. Gerne, Herr Grafl, Sie sind am Wort. Sie wissen - bis zu zwanzig Minuten. Die Zeit gehört Ihnen.

Rudolf Grafl: Ja. Grüß Gott, mein Name ist Rudolf Grafl. Ich bin 1972 als Funktionär der damaligen Raiffeisengenossenschaft in der Bank Zemendorf gekommen und seit 1995 zweiter Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter der Commerzialbank Mattersburg. Zur Schließung der Commerzialbank möchte ich festhalten, dass ich zu keinem Zeitpunkt einen Hinweis auf eine etwaige Schieflage der Bank wahrgenommen habe und ich meine Tätigkeit als Aufsichtsrat stets nach bestem Wissen und Gewissen ausgeübt habe. Ich bin fassungslos und getäuscht worden und selbst Geschädigter dieses Skandals. Neben der Schließung der Commerzialbank im Juli, musste ich am 1. April des Vorjahres den Tod meiner Gattin verkraften. Diesen privaten Schicksalsschlag aus dem Vorjahr möchte ich erwähnen und um Nachsicht bitten, wenn es mir zu viel wird und ich um eine Unterbrechung bitte. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Vielen Dank, Herr Grafl. Machen wir natürlich. Wir sprechen Ihnen unser Beileid aus, wir verstehen Sie auch. Und natürlich, wenn Sie sagen, "Ich möchte eine Unterbrechung", ist das möglich. Das ist kein Thema.

Gut, Herr Verfahrensrichter, jetzt darf ich Sie bitten, dass Sie mit der Erstbefragung beginnen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, Herr Grafl, wenn Sie uns kurz Ihre Ausbildung und Ihren beruflichen Werdegang erzählen.

Rudolf Grafl: Also der Name ist schon bekannt, aus Stöttera, Hauptstraße 22, Familienstand verwitwet, Staatsbürgerschaft ...

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Herr Grafl, nicht die familiären Verhältnisse im Einzelnen, sondern die Frage Ihrer Ausbildung und kurz Ihren beruflichen Werdegang.

Rudolf Grafl: Okay. Die Pflichtschule, nachher die landwirtschaftliche Fachschule Eisenstadt, dann die Ausbildung zum Landwirtschaftsmeister und seit 1975 bis 2005 Betriebsführer im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb.

Und dann soll ich die Tätigkeit in der Bank noch ...?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, bitte.

Rudolf Grafl: Durchgehend Funktionär der Commerzialbank Mattersburg.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wenn Sie uns das erzählen, was Sie als Funktionär gemacht haben. Zuerst, Sie haben schon gesagt, dass Sie seit 1972 Funktionär der Raika Zemendorf waren. Wenn Sie uns jetzt erzählen, was Sie da im Einzelnen getan haben und wie sich die Tätigkeiten allenfalls im Laufe der Zeit verändert haben.

Rudolf Grafl: Ja. Nach der Fusion mit der Raiffeisenkasse Krensdorf-Hirm ab 1981 ...

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Herr Grafl, fangen wir bitte bei 1972 an. Womit haben Sie in Zemendorf begonnen und wie ist das dann weitergegangen?

Rudolf Grafl: 1972 war ich bei der Raika Zemendorf als Funktionär tätig.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Was haben Sie denn getan als Funktionär?

Rudolf Grafl: Als Funktionär, das war eine kleine Raiffeisengenossenschaft und da ist ein Obmann vorgestanden, und wir Funktionäre haben dann beraten über Probleme der Bank oder die Aufgaben der Bank.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wie oft ist man denn da so zusammengekommen und worüber hat man da, welche Probleme hat man denn beraten und besprochen?

Rudolf Grafl: Also in Zemendorf, wie ich mich erinnern kann, war das so, dass eigentlich damals ein Umbau fällig war, über wirtschaftliche Tätigkeiten der Bank, dann auch über Kreditvergaben. Damals war das noch üblich, dass man bei Kreditvergaben gefragt wurde, weil wir waren nur Zemendorf-Stöttera und wenn da ein Kreditansuchen war, wurden wir gefragt, ob das in Ordnung geht, oder nicht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Aha, solche Aufgaben waren das. Wann haben Sie denn das erste Mal, wann sind Sie denn zum ersten Mal bei der Raika mit dem Herrn Pucher zusammengetroffen? In welchem Jahr war denn das etwa?

Rudolf Grafl: Also ich weiß nicht genau, aber zuerst war, also der Herr Pucher ist glaube ich erst -, im Jahre 1980 oder 1981 hat er dann unsere, also die vorherige Geschäftsführerin von der Raiffeisenbank abgelöst.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat sich da etwas in der Zusammenarbeit mit den Funktionären verändert gegenüber der Vorgängerin? Oder ist das gleichgeblieben?

Rudolf Grafl: Der Obmann und die Funktionäre sind gleichgeblieben.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ich meinte jetzt in der Zusammenarbeit, ob der Herr Pucher anders zusammengearbeitet hat mit Euch, mit den Funktionären, als die Vorgängerin. So war die Frage gemeint.

Rudolf Grafl: Na ja, der Herr Pucher war ein junger Raiffeisen-Mann und hat mit vollem Elan die Funktionen weitergeführt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Mit vollem Elan?

Rudolf Grafl: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat sich der Herr Pucher im Laufe der vielen Jahre verändert oder ist er immer eigentlich im Auftreten gegenüber den Funktionären, gegenüber den Mitarbeitern oder dergleichen gleichgeblieben?

Rudolf Grafl: Also seit ich den Herrn Pucher kenne, war er immer selbstbestimmend und ja -, wenn man das so sagen darf.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie einen persönlichen Kontakt zu ihm bekommen?

Rudolf Grafl: Der Kontakt zu Herrn Pucher war eigentlich nur auf den Sitzungen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Aha, einen privaten Kontakt hat es nie...?

Rudolf Grafl: Hat es nie gegeben. Ich war nie in seinem Haus und er war nie in meinem Haus.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Was glauben Sie denn, Herr Grafl, wieso Sie Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Commerzialbank geworden sind?

Rudolf Grafl: Der Commerzialbank, es hat sich -, die Funktionäre sind eigentlich zur Commerzialbank mitgekommen und der Herr Pucher hat mich bestellt als zweiten Aufsichtsratsvorsitzenden-Stellvertreter.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat sich dann in dieser Funktion bis herauf, bis ganz herauf etwas verändert in Ihren Tätigkeiten oder ist das noch immer alles so gewesen wie ganz am Anfang in Zemendorf?

Rudolf Grafl: Ja, es sind nur die gesetzlichen Voraussetzungen anders geworden, weil ja die Bank sehr schnell gewachsen ist.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:

Rudolf Grafl: Ja, durch die Fusionierung dann mit Schattendorf und Loipersbach und Draßburg und Baumgarten sind ja die Einlagen mehr geworden, das Volumen, die Bilanzsumme und auch ...

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ist Ihnen jemals irgendetwas aufgefallen, dass da etwas nicht stimmen könnte mit dem Wachstum der Bank und mit der Entwicklung der Bank, mit den Krediten, die da in den Büchern stehen?

Rudolf Grafl: Wir haben ...

Vorsitzende Verena Dunst: Moment, Herr Grafl, Ihr Sohn wird sich mit Ihnen beraten. *(Kurze Unterbrechung zur Beratung.)*

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Also eine fachliche Beratung darf nicht erfolgen. Die Frage -, was mit der Aussageverweigerung zu tun hat und eine Beratung, was er sagen soll, dürfen Sie nicht vornehmen. Das ist nicht Sache der Vertrauensperson, darüber sind Sie auch schon von der Frau Vorsitzenden belehrt worden.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Grafl.

Rudolf Grafl: Ja, Sie haben gefragt, ob ich den.... Würden Sie bitte die Frage noch einmal wiederholen?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Die Frage war, ob Sie sich, das war die erste Frage, den fachlichen Anforderungen gewachsen gefühlt haben?

Rudolf Grafl: Also nach bestem Wissen und Gewissen habe ich den Anforderungen, glaube ich, Folge geleistet.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie eine einschlägige Bankausbildung gehabt oder sich das durch Kurse angeeignet?

Rudolf Grafl: Eine eigene Fachausbildung habe ich nicht gehabt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Was haben Sie denn zuletzt als Stellvertreter des Vorsitzenden -, haben Sie da ein Entgelt dafür bekommen?

Rudolf Grafl: Wir haben ein Entgelt bekommen, ja, anfangs sehr wenig und später 1.500 Euro im Monat.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie je Kenntnis bekommen von den Prüfberichten der Wirtschaftsprüfer?

Rudolf Grafl: Also bei der Hauptversammlung oder Generalversammlung haben die Prüfer ja immer die Bilanz präsentiert und auch besprochen und immer einen unbeschränkten Bestätigungsvermerk gegeben.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Jetzt möchte ich einen kleinen Themensprung machen, Herr Grafl. Wir wissen aus verschiedenen Angaben, dass der Herr Pucher großzügig war mit Geschenken der Commercialbank, sowohl an Prominenz als auch an Mitarbeiter. Ist das zutreffend?

Rudolf Grafl: Also, genau an wen er was gegeben hat, weiß ich nicht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat der Aufsichtsrat, im Besonderen der Vorsitzende und der Stellvertreter, die ja doch eine herausgehobene Funktion im Aufsichtsrat innehaben - haben die auch Geschenke erhalten? Zu runden Geburtstagen zum Beispiel zum 50er, zum 60er, als Beispiel?

Rudolf Grafl: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Und was war das?

Rudolf Grafl: Also ich kann mich erinnern, weil ich schon 70 plus bin - zum 70er habe ich, glaube ich, auch so ein kleines Plättchen Gold, glaube ich, bekommen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Und zum 60er?

Rudolf Grafl: Ich glaube, da war es Silber.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat der Vorsitzende -, wie ist das, ist das gestaffelt worden im Vergleich zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates? Oder hat der das Gleiche bekommen oder hat der nichts bekommen?

Rudolf Grafl: Dazu kann ich nichts sagen, mich hat das nicht so berührt, wer was wann bekommen hat.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Da redet man nicht darüber, oder wie wird das überreicht? Im Rahmen einer kleinen Feier oder wird Ihnen das zugesteckt, oder wie geht denn das?

Rudolf Grafl: Also meine Flasche Wein vielleicht ist zugestellt worden von den örtlichen Geschäftsführern der Bank. Das hat eigentlich meine Frau übernommen und ich glaube, das ist noch eingepackt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Von Unregelmäßigkeiten haben Sie nie etwas bemerkt? Dass es in der Bank zu Schwierigkeiten oder gar zu Unregelmäßigkeiten kommt? Dass der Herr Pucher, jetzt ganz volkstümlich ausgedrückt, "krumme Dinge" dreht?

Rudolf Grafl: Also, aus meiner Sicht habe ich nie das Gefühl gehabt und die Prüforgane, die wochenlang geprüft haben, haben uns immer ein Zeugnis gegeben mit „1a“. Und wir, also ich habe nie gezweifelt, dass das nicht stimmen könnte.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Sind Sie oder als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender oder der Aufsichtsratsvorsitzende auch vor der Schließung der Bank von Herrn Pucher ins Vertrauen gezogen worden?

Rudolf Grafl: Nein. Ich habe vor Schließung -, ich habe die Schließung im Rundfunk um 6.30 Uhr erfahren am 15.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Der Herr Pucher hat Ihnen keine Information gegeben oder einen Hinweis, dass er jetzt eine Selbstanzeige machen wird?

Rudolf Grafl: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Und dass es schlecht steht?

Wissen Sie etwas über das Sponsoring der Bank? Wen die Bank gesponsert hat? Zum Beispiel Sportvereine oder Projekte von Gemeinden und dergleichen?

Rudolf Grafl: Ein Sponsoring hat es schon gegeben und das ist auch gesprochen worden, aber über das Sportliche? Also Zahlen kann ich keine nennen, weil das Sportliche hat mich nie interessiert, ich weiß nur, dass auch die Feuerwehr, weil ich auch bei der Feuerwehr dabei bin, Zuwendungen bekommen hat - Kleinigkeiten, aber da kann ich auch keine Zahlen nennen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Auf den Fußballplatz sind Sie nicht gegangen?

Rudolf Grafl: Ich bin schon gegangen, aber mit Desinteresse. Meine Frau war mehr an Sport interessiert wie ich. Ich habe eigentlich -, ich war nicht interessiert. Sport ist mir egal.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Sie haben ja auch genug zu tun gehabt im Betrieb und mit der Feuerwehr zum Beispiel und mit der Bank.

Rudolf Grafl: Na mit meinem Betrieb und mit der Bank und so, und man muss nicht überall ...

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Mhm. Haben Sie je für die Bank mit politischen Organen des Bundeslandes zu tun gehabt?

Rudolf Grafl: Mit politischen Organen?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Organen, zum Beispiel mit einem Bezirkshauptmann, mit einem Landesrat, mit dem Landeshauptmann - das sind die wesentlichen politischen Organe.

Rudolf Grafl: Also ich nie.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Mit Verwaltungsorganen, mit einem Mitarbeiter eines Referates hier im Amt im Landhaus in Eisenstadt?

Rudolf Grafl: Nie.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wer hat denn das gemacht für die Bank?

Rudolf Grafl: Für die Bank, da war der Vorstand zuständig oder die Geschäftsführer.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Der Vorstand. Hat er Euch, dem Aufsichtsrat, je davon erzählt, was er dort tut und was da herauskommt?

Rudolf Grafl: Also politisch gar nichts. Es wurde nie politisiert oder über die Politik gesprochen, auch unter den Funktionären nicht. Also, kann ich mit Nein beantworten.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Dann, Herr Grafl ist die Zeit der Erstbefragung zu Ende und ich bedanke mich für Ihre Antworten.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, danke an die beiden Herren.

Herr Grafl, wir kommen jetzt in die nächste Befragungsrunde.

Die Befragungsrunde schaut so aus - und deswegen haben Sie jetzt da vier Farben und vier Mal auch die sechs Minuten stehen -, dass die vier Fraktionen Sie befragen werden. Das heißt, es hat jede Fraktion sechs Minuten Zeit, Sie in einer ersten Fragerunde zu befragen.

Dann gibt es eine zweite, die ist drei Minuten und eine dritte, die ist zwei Minuten.

Ich stelle Ihnen jeweils den Frager vor, das hat natürlich so ein Radl, damit alle die gleichen Möglichkeiten haben. Bei Ihnen wird jeweils der Grüne Klub beginnen zu fragen. Ich darf Sie bitten, auf die andere Seite zu schauen, das ist der Herr Abgeordnete Spitzmüller vom Grünen Klub des Landtages. Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Grüß Gott, Herr Grafl.

Ich würde Sie gerne fragen, Sie haben jetzt gerade von den Gold- und Silbergeschenken berichtet. War das Thema im Aufsichtsrat? Weil unseres Wissens nach gab es ja ziemlich viele dieser Edelmetallgeschenke an verschiedenste Personen: Politik, Bürgermeister, offensichtlich - auch eben wie Sie sagen - im Aufsichtsrat. Ich nehme an, dann auch im Vorstand. Wir wissen, dass so ein Goldplättchen ungefähr zwischen 3.500 und 5.000 Euro wert ist. Das waren ja keine kleinen Summen. War das im Aufsichtsrat Thema, dass hier so viele Geschenke verteilt wurden?

Rudolf Grafl: Im Aufsichtsrat war das nie ein Thema.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber warum nicht? Ich meine, das war ja viel Geld! Der Aufsichtsrat hat schon Bescheid gewusst darüber, oder?

Rudolf Grafl: Das, was verschenkt wurde, vielleicht schon, aber die Höhe und was, ist nie besprochen worden. Sicher nicht!

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Und Sie haben das nicht -, also der Aufsichtsrat und Sie persönlich haben das nie als sonderbar empfunden? Ich meine, man ist gewöhnt aus den eigenen Gemeinden oder so, dass es Kleinigkeiten gibt, wie Sie eben gesagt haben, wie Wein und so Werbeartikel und Ähnliches für Sponsoring - das ist ja üblich. Aber Edelmetallgeschenke ist doch etwas außergewöhnlich, oder nicht?

Rudolf Grafl: Ich habe nie gewartet auf ein Geschenk. Mir war das egal und ich glaube, dass das noch verpackt ist.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ja, ja, mir geht es jetzt auch gar nicht unbedingt um Ihr persönliches Geschenk, sondern darum, dass relativ klar war, offensichtlich, dass der Herr Pucher relativ viele solche Geschenke gemacht hat. Und wenn man das zusammenrechnet alles, ist das ziemlich viel Geld. Das hat der Aufsichtsrat nie hinterfragt, dass hier so viele Geschenke gemacht wurden, die viel Geld gekostet haben?

Rudolf Grafl: Ja, dazu möchte ich sagen, dass das schon besprochen wurde, also mit dem Sponsoring. Aber der Herr Pucher hat gesagt, wir können uns das leisten. Sponsoren bei der Feuerwehr, oder dass ist eigentlich ...

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Also es war genug Geld da?

Rudolf Grafl: Der Herr Pucher hat gesagt, das können wir uns leisten.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber es wurde jetzt nicht konkret hinterfragt, woher kommt das Geld genau? Es gab keine Grundlage vom Aufsichtsrat oder vom Vorstand, wer überhaupt solche Geschenke bekommt, das hat alles der Herr Pucher einfach festgelegt?

Rudolf Grafl: Also festgelegt, wer was kriegt, hat der Herr Pucher, ja.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Wissen Sie, wer noch solche Edelmetallgeschenke bekommen hat außer Ihnen?

Rudolf Grafl: Von der Zeitung habe ich gelesen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Also in Ihrem eigenen Umfeld, Aufsichtsrat, Vorstand?

Rudolf Grafl: War keine - war nicht von Bedeutung.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Das wurde so nebenbei überreicht und man hat es in den Schrank gestellt?

Rudolf Grafl: Das ist zugestellt worden von der zuständigen Filiale und

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Auch Ihr Goldplatt?

Rudolf Grafl: Ja.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Also gar keine persönliche Überreichung?

Rudolf Grafl: Keine persönliche Überreichung.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Und haben Sie sich Gedanken darüber gemacht, was der Grund für diese Geschenke gewesen sein könnte vom Herrn Pucher? Weil ich meine, immerhin Sie waren ja in einer Aufsichtsposition gegenüber der Bank und dann gibt es relativ hochwertige Geschenke, das könne man, wenn man es kritisch sieht, sehr auffällig sehen.

Rudolf Grafl: Also ich selber habe es für unnötig befunden.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber Sie haben es angenommen natürlich?

Rudolf Grafl: Es ist vorbeigebracht worden und oft oder meistens war ich gar nicht zu Hause, und dann ist das weggeräumt worden, also das war nie ein Thema.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay, gut. Weg von den Geschenken. Wir haben hier öfter schon gehört, dass der Herr Pucher in der Hinsicht ein bisschen eine schwierigere Person war, weil er eigentlich Widerspruch nicht geduldet hat. Also wir haben hier von wüsten Schimpfworten gehört, wenn jemand etwas Kritisches geäußert hat. Haben Sie diesen Eindruck auch gehabt?

Rudolf Grafl: Also von wilden Beschimpfungen weiß ich nichts, aber dass er sehr selbstbestimmend war schon.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Was verstehen Sie unter selbstbestimmend?

Rudolf Grafl: Na, dass er vielleicht wenig Widerspruch geduldet hat oder geschickte Gegenargumente gehabt hat, um das zu beruhigen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Sie waren ab 1972 in der Bank und bis wann?

Rudolf Grafl: Von 1972 bis 1995 war ich als Funktionär ...

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ja und danach in der Commerzialbank?

Rudolf Grafl: Ab 1995 bis jetzt, also bis zum Schluss in der Commerzialbank.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Also jahrzehntelang eigentlich, kann man sagen?

Rudolf Grafl: Ja schon, das vorige Jahrtausend!

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Wir haben den Eindruck gewonnen, dass es im Aufsichtsrat überhaupt nicht wirklich große Veränderungen gab. Es waren eigentlich -, die meisten Leute waren wirklich sehr, sehr lange Zeit im Aufsichtsrat. Ist das der richtige Eindruck?

Rudolf Grafl: Also ich selber habe gehofft, dass mit dem Pensionsantritt eine Verjüngung stattfindet.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ihr Pensionsantritt jetzt, oder welcher?

Rudolf Grafl: Mein Pensionsantritt. Dass dann eine Verjüngung stattfindet in der Commerzialbank und es waren ja die Statuen, dass man sich mit Erreichung des 65. Lebensjahres verabschiedet. Und das wäre mir recht gewesen und dann wurde immer der Abschied, der Wechseltermin auf 70, auf 75 hinauf ...

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): In den Statuten wurde das geändert?

Rudolf Grafl: In den Statuten, ja.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Das heißt, man hat geschaut, dass man die Leute, die man im Aufsichtsrat hat, möglichst lange drinnen behält.

Rudolf Grafl: Ja. Und wenn wir nicht zugestimmt hätten, wären 75 Prozent der Funktionäre aufgestanden und hätten gehen können.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Das heißt, die Statuten hat nicht der Aufsichtsrat verändert oder der Vorstand, sondern der Herr Pucher, nehme ich mal an. Ist das der richtige Eindruck?

Rudolf Grafl: Der Herr Pucher hat das vorgeschlagen, um uns nicht zu verlieren.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Also Sie hätten gerne aufgehört mit der Pensionierung?

Rudolf Grafl: Mit der Pensionierung hätte ich gerne aufgehört.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Und haben Sie es öfter versucht, Ihre Aufgabe zu beenden?

Rudolf Grafl: Ich habe das schon besprochen und auch unter den Funktionären, aber es ist leider nicht dazu gekommen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Wir haben das ja schon von mehreren Funktionären gehört, dass sie eigentlich aufhören wollten, aber der Herr Pucher eigentlich mehr oder weniger bestimmt hat, wer drinnen bleibt oder nicht.

Rudolf Grafl: Stimmt!

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Das heißt, der Herr Pucher hat eigentlich im Prinzip den Aufsichtsrat beherrscht? Kann man das so sagen?

Oder ich ändere meine Frage: Gab es im Aufsichtsrat Diskussionen über kritische Punkte der Bank zwischen Pucher und dem Aufsichtsrat?

Rudolf Grafl: Die hat es schon gegeben.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Zum Beispiel?

Rudolf Grafl: Zum Beispiel, ich möchte sagen, der Herr Grgic war ja ein langes Aufsichtsratsmitglied. Und das war ein Magister und der hat die Stahlcord Austria geleitet. Der hat einen Betrieb mit 300 Mitarbeitern gehabt, der hat den Betrieb saniert, der hat sehr wohl gewusst, wie man einen Betrieb führt und der hat dann oft die Diskussion geführt bei der Bilanzbesprechung. Und weil das EBIT, das

Erwirtschaftete, sehr groß war und wir damit auch sehr viel Steuer bezahlt haben, und dem Herr Grgic und auch mir war das sehr viel, weil der Gewinn ja Millionen betragen hat und von diesem Gewinn musste dann auch Steuer bezahlt werden. Und der Herr Pucher hat es dann so zurückkommentiert, dass er gesagt hat, ein Betrieb, der gut wirtschaftet und gut verdient, kann auch Steuer zahlen.

So wurde das wieder gedämpft und wir haben es zur Kenntnis genommen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Also der Herr Pucher hat meistens eine Antwort gewusst auf so kritische

Rudolf Grafl: Der hat das sehr gut können, dass er uns beruhigt, ja.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Gut, vielen Dank für die erste Runde, ich nehme meine Zeit mit. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, Herr Grafl, das möchte ich Ihnen noch erklären, dass beispielsweise, wenn ein Klub seine sechs Minuten oder drei Minuten nicht verbraucht, das immer in die letzte Runde mitnehmen kann.

Deswegen wundern Sie sich nicht, wenn dann noch Zahlen stehenbleiben. Das hat immer damit zu tun, dass die Zeit dann stehenbleibt, die man nicht verbraucht hat.

Herr Grafl, jetzt wird Sie die SPÖ fragen. Wer wird das erledigen?

Der Herr Abgeordnete Schneckner vom SPÖ-Klub, bitte.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Herr Grafl, mein Name ist Ewald Schneckner vom SPÖ Landtagsklub. Vorerst nur einige wenige Fragen. Jetzt ist das eine beachtliche Leistung, Sie waren von 1972 bis 2020, das sind ja fast 50 Jahre, fast ein halbes Jahrhundert in der Bank tätig.

Rudolf Grafl: Das stimmt.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Die Grundlagen, dass es ein Bankwesengesetz gibt -, haben Sie so etwas einmal in der Hand gehabt?

Rudolf Grafl: Na ja, wir haben dann die Schulung gehabt, die Basel, was dann die gesetzlichen Verpflichtungen waren, dass man die Basel I, Basel II -, da waren etliche Seminare. Hab ich mitgemacht.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Was würden Sie meinen, in den letzten fünf Jahren, wie viele Seminare Sie da gemacht haben? Wie viele Seminare haben Sie in den letzten fünf ...?

Rudolf Grafl: Ja, das waren drei, vier Tage. War da.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Insgesamt?

Rudolf Grafl: Insgesamt. Ja.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): War das sehr gedrängt und haben Sie das verstanden, was dort gelehrt worden ist?

Rudolf Grafl: Das Volumen ist sehr gedrängt. Das stimmt, ja.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Hat es da zum Abschluss eine Prüfung gegeben? Oder haben Sie da etwas mitnehmen können, also für sich selbst? Nicht Unterlagen, meine ich.

Rudolf Grafl: Ja. Unterlagen haben wir bekommen.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Jaja, das meinte ich nicht. Ob Sie für sich selbst, für Ihre Tätigkeit etwas mitnehmen konnten? Ob Ihnen das geholfen hat, eine Bilanz zu lesen?

Rudolf Grafl: Ja. Eigentlich, unser Betrieb hat, war über 30 Jahre buchführend, Doppelbuchführung, und ich habe mich sehr wohl mit der Bilanz beschäftigt.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Bei den Fit & Proper-Schulungen, wie es so schön heißt, ist da niemandem aufgefallen, dass das Durchschnittsalter von Ihnen allen ein sehr hohes war? Sie haben gesagt, Sie waren alle schon relativ alt.

Rudolf Grafl: Das habe ich schon gesagt, dass eigentlich jeder -, über alle kann ich nicht sprechen, aber das war ein Thema, dass eine Verjüngung notwendig ist oder wäre.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Also das haben Sie selbst so festgestellt, aber wem anders ist das nicht aufgefallen?

Rudolf Grafl: Na wir haben gesprochen, also das ist schon gesprochen worden.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Wenn Sitzungen waren - und Sie haben gesagt, der Herr Pucher war sehr bestimmend -, haben Sie jemals in diesen Sitzungen eine Wortmeldung abgegeben?

Rudolf Grafl: Öfters.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Und wie ist das behandelt worden?

Rudolf Grafl: Die kritischen Fragen sind immer galant, also elegant beruhigend beantwortet worden, dass man das Gefühl gehabt hat „okay, passt“.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Sie haben ja auch die Aufsichtsratssitzungsprotokolle unterschrieben als Vorsitzender-Stellvertreter? Haben Sie da jemals Einwendungen gemacht?

Rudolf Grafl: Protokolle? Protokolle habe ich eigentlich nie gelesen.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Danke. Keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke, Herr Abgeordneter Schneckner. Sie nehmen die Zeit mit. Es fragt sonst niemand mehr vom Klub? Dann darf ich weitergeben an die ÖVP. Den Herrn Abgeordneten Fazekas darf ich Ihnen vorstellen vom ÖVP-Klub, er wird Sie befragen. Bitte.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Danke, Frau Vorsitzende. Herr Grafl, haben Sie Funktionen in der Kreditgenossenschaft der Commerzialbank gehabt?

Rudolf Grafl: Ich muss mal einen Schluck trinken. Könnte ich die Fragen nochmal haben?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Die Frage war, ob Sie Funktionen in der Kreditgenossenschaft der Commerzialbank gehabt haben?

Rudolf Grafl: In der Kreditgenossenschaft habe ich keine Funktionen gehabt.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Haben Sie gewusst, dass das Land Burgenland, die Landesregierung, der Revisionsverband von dieser Kreditgenossenschaft war?

Rudolf Grafl: Also eigentlich schon, weil wir bei den Hauptversammlungen eine Stunde auf einen Revisor von der Landesregierung gewartet haben.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): In welcher Rolle waren Sie bei dieser Hauptversammlung?

Rudolf Grafl: Meine Rolle war eigentlich, ich habe kurzfristig den -, in der Hauptversammlung von der Genossenschaft habe ich kurzfristig den Sitz übernommen und um die Entlastung des Obmannes gebeten oder abstimmen lassen.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): In welcher Funktion haben Sie das getan, Herr Grafl?

Rudolf Grafl: Mir ist das -, ich war ja Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter, nicht, in der Genossenschaft eigentlich keine Funktion.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Wer war da dabei bei dieser Sitzung - bei dieser Hauptversammlung, was Sie vorher gemeint haben, bei den Versammlungen der Genossenschaft?

Rudolf Grafl: Ja, der Aufsichtsrat und auch zum Teil die Mitarbeiter von den Banken, die Hauptmitarbeiter, also die Prokuristen. Einige Prokuristen waren immer dabei, von Schattendorf und von Zemendorf.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Und von der Landesregierung in der Zeit, wo Sie da tätig waren, ist nie wer gekommen zu diesen Sitzungen? Man hat immer gewartet, es ist nie wer erschienen?

Rudolf Grafl: Wir haben gewartet und es ist nie wer erschienen.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Hat man das hinterfragt, warum da nie wer gekommen ist? War das Thema? Ist das begründet worden, warum da keiner gekommen ist?

Rudolf Grafl: Wenn keiner kommt, wir haben das eigentlich -, die Stunde haben wir abgewartet und dann ist die Sitzung weitergegangen, oder beziehungsweise die Sitzung hat erst angefangen.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Wer hat dann die Revisionsberichte vorgetragen, präsentiert? Wer war da der Akteur?

Rudolf Grafl: Revisionsbericht, das ist, glaube ich, in Verbindung mit der TPA. Weil die TPA, glaube ich, hat das mit kontrolliert. Und die haben dann die ...

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): War ein Vertreter von der TPA anwesend in dieser Sitzung, oder?

Rudolf Grafl: Ja. Da waren zwei Männer, meistens.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke. Ich darf dann an Sie weitergeben. Herr Grafl, ich darf Ihnen den Herrn Abgeordneten des Freiheitlichen Klubs vorstellen. Das ist der Herr MMag. Alexander Petschnig. Der Herr Abgeordnete Petschnig wird Sie befragen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke, Frau Vorsitzende. Schönen Guten Tag, Herr Grafl. Ich habe nur einige wenige Fragen.

Sie haben vorher gesagt, zu Frühjahrszeiten war es üblich, dass die Funktionäre - ich nehme an, die Aufsichtsräte - noch mit Kreditvergaben beschäftigt worden sind.

Hat das später irgendwann aufgehört, also zu Commerzialbank-Zeiten zum Beispiel?

Rudolf Grafl: Durch die Bestimmungen hat sich das ja geändert. Anfangs bei Raiffeisen Zemdorf, da ist über 10.000,- Schilling debattiert worden. Und mit zunehmender Größe der Bank haben -, da sind ja verschiedene Stufen gewesen, und der Aufsichtsrat zum Schluss hat dann nur die Millionenbeträge mitbestimmen müssen. Alles andere hat der Filialleiter oder der Kreditausschuss oder die -, unsere Instanz oder der Aufsichtsrat hat nur bei den Großkrediten, bei sehr großen Krediten, die Zustimmung erfordert.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Nachdem wir auch gehört haben, dass einzelne Aufsichtsräte selbst Kreditnehmer oder selbst Kredite von der Commerzialbank bekommen haben. Haben Sie auch einmal einen bekommen?

Rudolf Grafl: Unser Betrieb hat auch einen Kredit gebraucht, ja.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und der ist im Aufsichtsrat beschlossen worden? Oder, da gibt es ja verschärfte Bestimmungen dafür?

Rudolf Grafl: Da habe ich rausgehen müssen und der Aufsichtsrat hat das dann genehmigt. Ja.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Sie haben dann erwähnt, Magister, glaube ich, Grgic, der, glaube ich, auch Aufsichtsrat war - der weilt mittlerweile nicht mehr unter uns, wenn ich das richtig aus den Akten habe, ich kenne ihn oder habe ihn persönlich nicht gekannt - hat dann und wann kritische Fragen an Martin Pucher gestellt.

Ist er da unterstützt worden von anderen Aufsichtsräten oder war er so eine Art einsamer Rufer?

Rudolf Grafl: Also mir persönlich war der Herr Grgic sehr angenehm, weil er die Kenntnisse von der Wirtschaft, von der Bank, sicher gekannt hat. Und ich habe seine Fragen sehr gut verstanden.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Aber hat da irgendjemand -, nicht nur Sie persönlich, sondern es waren ja insgesamt, glaube ich, zehn Herren im Aufsichtsrat. Also da waren ja etliche, Sie waren ja insgesamt, glaube ich, zu zehnt.

Jetzt ist der Herr Grgic, dann sind Sie, dann sind ja noch acht Herren dort. Hat irgendjemand von diesen jemals auch das Wort ergriffen, wie er Puchers Erklärungen kritisch hinterfragt hat?

Rudolf Grafl: Ja, es waren schon Fragen, auch von meinen Kollegen, ja.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut. Vielleicht noch eine Abschlussfrage. Sie haben es eh schon erwähnt, dass Sie nicht besonders sportaffin

sind. Haben Sie irgendeine Funktion gehabt beim SV Mattersburg, bei der Fußballakademie oder irgend solchen Vereinigungen im Umfeld von der Bank?

Rudolf Grafl: Nie.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Dann danke ich für Ihre Ausführungen und gebe das Wort weiter.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke Ihnen. Herr Grafl, wir kommen jetzt schon in die zweite Befragungsrunde. Das heißt, jeder Klub befragt Sie drei Minuten und die Zeit von der ersten Runde geht mit.

Ich darf wieder den Grünen Klub, den Herrn Abgeordneten Spitzmüller, bitten zu beginnen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ich möchte etwas zur Austeilung bringen, bitte. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Gerne. Die Frau Amtsrätin wird das machen. Der Herr Verfahrensanwalt erklärt es schon.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt eine Unterlage.)

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Das Papier ist uns zugespielt worden.

Vorsitzende Verena Dunst: Tut mir leid, das dauert noch ein bisschen, Moment. Gibt es irgendetwas? Nein. Das heißt, wir können fortfahren?

Haben Sie dem Herrn Grafl erklärt, dass man da eben Unterlagen bekommt, zu denen man befragt wird? Gut. Dann sind Sie am Wort, Herr Abgeordneter Spitzmüller.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Also, das Papier ist uns zugespielt worden. Es stammt aus dem Protokoll der Aufsichtsratssitzung der Bank vom 19. November 2015.

Dem angehängt ist ein Prüfbericht der Nationalbank vom Oktober davor, also 2015, Zusammenfassung - steht eh drauf. Und es geht im Besonderen um einen Querschnitt. Ich würde empfehlen, die Punkte 2, 5 und eventuell 8 noch durchzulesen. Es geht einfach hier um Kritikpunkte der Nationalbank. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich würde vorschlagen, dass wir Punkt für Punkt machen, Herr Abgeordneter, weil sonst wird das nichts, okay?

Punkt für Punkt. Jetzt nehmen wir uns einmal Punkt 2 vor und dann darf ich Sie bitten, weiter fortzufahren mit Punkt 5 und so weiter.

Herr Grafl, Sie haben verstanden? Da geht es um die Nationalbank, da geht es darum, was ist da passiert, was sagen die dazu, dass das alles passieren hat können und dazu werden Sie jetzt befragt.

Wenn Sie sich wo nicht auskennen, dann bitte den Herrn Verfahrensanwalt fragen, der kennt sich aus.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Abgeordneter Spitzmüller.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Also es geht mir jetzt gar nicht so sehr um den konkreten Fall, sondern um die Punkte, die hier aufgezeigt wurden.

Weil Sie haben zuerst bei einer Befragung gesagt, es gab diese Kontrollen der Nationalbank, aber das ist immer alles in Ordnung befunden worden. Hier in dieser Beurteilung steht aber sehr klar drinnen, dass es wesentliche Kritikpunkte gab, was zum Beispiel eben jetzt Punkt 2, das Kreditrisikomanagement, angeht. Bei Punkt 5 geht es dann sogar um den Verdacht einer Verletzung laut einem Gesetz und Ähnliches.

Rudolf Grafl: Bei Punkt 5 war ich noch nicht.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Jaja, okay. Ich wollte das nur als Beispiel bringen. Wurden solche Punkte im Aufsichtsrat detailliert besprochen? Weil das sind ja keine Kleinigkeiten im Prinzip.

Rudolf Grafl: Also ich kann mich erinnern, dass einmal gefordert wurde oder besprochen wurde, dass beim Eigenkapital zu wenig ist, dass das gesetzlich -, und bei der nächsten Sitzung wurde dann berichtet, dass die Mängel, die damals besprochen worden sind, behoben sind.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Aber Sie haben uns ja vorher erklärt, dass der Herr Pucher gesagt hat, es ist so viel Geld da, und dass so viel Steuer gezahlt wurde, weil der Gewinn so hoch war. Wie kann dann das Eigenkapital zu gering gewesen sein? Das widerspricht sich ja nach meiner ...

Rudolf Grafl: Na, das haben die Prüfer festgestellt.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Aber das widerspricht jetzt eigentlich den Aussagen von Herrn Pucher, oder? Beziehungsweise Ihren Aussagen, über die hohen Steuerzahlungen auf Grund der hohen Gewinne.

Ja, wie dem auch sei. Bei Punkt 2 geht es aber konkret um ein mangelhaftes Kreditrisikomanagement. Sind solche Punkte im Aufsichtsrat detailliert besprochen worden? Wurde danach etwas geändert?

Rudolf Grafl: Also da wurde im Detail nichts besprochen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber das verstehe ich nicht. Sie waren stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender und das ist ja nicht irgendeine Pimperlfirma, die da Kritik übt, sondern die Österreichische Nationalbank hat die Bank geprüft und hat ganz konkrete, ziemlich umfassende Kritikpunkte geäußert.

Und da hat sich der Aufsichtsrat keine Sorgen gemacht?

Rudolf Grafl: Also so kritisch haben die Prüfer - wie Sie das - eigentlich nicht wiedergegeben. Es war -, vom Eigenkapital war gesetzlich, glaub ich, von acht Prozent die Rede und wir haben immer mehr Eigenkapital gehabt wie die acht Prozent

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber wenn Sie sagen, die Prüfer haben sich nicht so kritisch geäußert. Sie haben mit denen gesprochen?

Rudolf Grafl: Also nicht ich, ich habe mitgehört, was die Prüfer uns darboten.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ja, aber Sie ...

Vorsitzende Verena Dunst: Meine Herren, einen Moment bitte. Herr Abgeordneter Spitzmüller, einfach nur einen Moment.

(Kurze Beratung mit dem Verfahrensanwalt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrensanwalt, wir können fortsetzen. Bitte.

Rudolf Grafl: Bitte noch einmal die Frage.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Das ist ja ein wichtiges Papier, und dieses Papier war ja Teil der Aufsichtsratssitzung im November 2015. Das muss Ihnen ja vorgelegen haben. Und da sind ganz konkrete, sehr umfangreiche kritische Punkte drinnen. Eben zum Beispiel Punkt 2 - ein mangelhaftes Kreditrisikomanagement. Das ist ja keine Kleinigkeit für eine Bank, wenn einer Bank das vorgeworfen wird. Das muss ja umfangreich diskutiert worden sein und man muss ja im Aufsichtsrat darauf gedrängt haben, dass das verbessert wird. Das war nicht der Fall?

Rudolf Grafl: Also das Papier habe ich nie gesehen und nie gelesen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay.

Rudolf Grafl: Vorgetragen haben das die Prüfer mit einem Vermerk.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Entschuldigung - wie vorgetragen? Die Prüfer waren bei der Aufsichtsratssitzung?

Rudolf Grafl: Na bei der Hauptversammlung.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ah, bei der Hauptversammlung, ja.

Rudolf Grafl: Hauptversammlung, und haben das erwähnt. Und bei der nächsten Aufsichtsratssitzung ohne Prüfer ist das behandelt worden von Herrn Pucher und er hat gesagt, diese Mängel, was die Herrn Prüfer gesagt haben, wurden bereinigt.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ja aber ein mangelhaftes Kreditrisikomanagement kann man ja nicht von heute auf morgen beseitigen und die vielen anderen Punkte. Wurde das vom Aufsichtsrat dann auch wirklich geprüft, ob das geändert wurde, verbessert wurde?

Rudolf Grafl: Es wurde nicht geprüft, und das hat sich nicht unter ein paar Tagen abgespielt, weil wir nur vier Sitzungen gehabt haben im Jahr, und das waren immerhin drei Monate.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Die Abstände, ja.

Rudolf Grafl: Die Abstände. Und in diesem Abstand, im nächstfolgenden Abstand ist berichtet worden, dass das okay, also erledigt ist.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber es hat keiner der Aufsichtsräte jemals auch wirklich geprüft, ob das stattgefunden hat? Also das ist nur -, der Herr Pucher hat gesagt, das ist erledigt und das war es?

Rudolf Grafl: Ja, es hat keiner das Papier in der Hand gehabt.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay, aber nach meinem Verständnis heißt ja der Aufsichtsrat schon Aufsichtsrat, weil er eine Aufsicht ausführt. Das wurde aber dann offensichtlich -, würden Sie sagen, dass das ausreichend passiert ist? Ich mein, Sie haben am Anfang gesagt „nach bestem“ ...

Vorsitzende Verena Dunst: Tut mir leid - Zeitablauf. Darf ich Sie bitten, die erste Frage beantworten zu lassen?

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ja.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Grafl.

Rudolf Grafl: Ja, es ist berichtet worden, dass das erledigt ist und damit war der Aufsichtsrat einverstanden.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: So. Ich darf weitergeben, und zwar an den Klub der SPÖ. Ich nehme an, der Herr Abgeordnete Schneckner wird wieder fragen. Bitte.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Herr Grafl, Sie haben vorher ausgesagt, dass Sie eine Stunde gewartet haben. Auf wen haben Sie da gewartet? Auf den Wirtschaftslandesrat, oder? Auf den Wirtschaftslandesrat oder aufs Land, auf den Herrn Steindl, auf den Herrn Kaplan, auf den Herrn Ehrenhöfer?

Rudolf Grafl: Also, es sind nie Namen genannt worden. Auf einen Revisor von der Landesregierung.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Dass das Land nur Revisionsbehörde war, das wissen Sie, oder? Nicht Revisor. Ich möchte jetzt nur sicherstellen, dass ich alles richtig verstehe. Sie haben gerade vorher gesagt, wenn das richtig ist, dass Sie mit der Genossenschaft nichts zu tun hatten.

Rudolf Grafl: Ja, mit der Genossenschaft habe ich sicher nichts zu tun.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Okay. Und Sie haben gemeint, in die Hauptversammlung der Bank, wo Sie Vorsitzender-Stellvertreter waren, ist das Land nicht gekommen, oder?

Rudolf Grafl: Nein. Es war ja im Zuge der Hauptversammlung ja auch die Genossenschaftssitzung, ja, genau.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Herr Grafl, die Bank ist eine Aktiengesellschaft und da gibt es die Hauptversammlung. Da waren Sie Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter. Ist das richtig?

Rudolf Grafl: Ja, also von der Aktiengesellschaft, ja.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Genau. In der Genossenschaft gibt es die Generalversammlung.

Rudolf Grafl: Ja.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Da haben Sie gesagt, Sie hatten keine Funktion.

Rudolf Grafl: Ich habe keine Funktion.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Na ich sage Ihnen, und ich habe eine Unterlage, und das werden wir jetzt austeilen, dass Sie Aufsichtsratsvorsitzender waren.

Rudolf Grafl: Aufsichtsratsvorsitzender?

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Oder ist das jetzt neu für Sie? In der Genossenschaft?

Rudolf Grafl: In der Genossenschaft ab 1995?

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): In der Genossenschaft.

Rudolf Grafl: In der Genossenschaft habe ich keine Funktion gehabt.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt die Unterlage.)

Vorsitzende Verena Dunst: Während das ausgeteilt wird, eine Wortmeldung. Ich nehme an, zur Geschäftsordnung vom Herrn Klubobmann Ulram.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Ja. Danke schön. Ich will jetzt der Unterlage nicht vorgreifen, ich habe sie noch nicht in Händen, aber ich glaube, der Willi Grafl war in der Kreditgenossenschaft und nicht der Rudolf Grafl - glaube ich.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Aufpassen und abwarten.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, der Zettel wird ausgeteilt.

Herr Grafl, bitte, sowie die Abgeordneten, die die Zettel jetzt bekommen, bitte das zu studieren, was Ihnen da vorgelegt wird. Und dazu wird Sie dann der Herr Abgeordnete Schnecker fragen.

Rudolf Grafl: Ja.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf Sie ersuchen, das ist aus den, nein, ist nicht aus den vertraulichen, das ist eine normale Unterlage, das bitte anzuschauen. Gut. Bitte, Herr Abgeordneter Schnecker.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Na ja, ich würde Sie gerne fragen, was Sie zu dem sagen, zu dieser Unterlage. Oder stimmt das nicht?

Rudolf Grafl: Ja, ich war in der Genossenschaft nichts.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Also ist das eine falsche Unterlage. Na gut, das kann ich nicht verifizieren, aber dann ist es noch unverständlicher, wenn Sie in der Genossenschaft nichts waren. Und nur in der Genossenschaft hätte das Land teilnehmen können und nicht in der Hauptversammlung der Bank. Wieso sagen Sie dann, Sie haben aufs Land gewartet?

(Kurze Beratung zwischen Rudolf Grafl und dem Verfahrensanwalt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Grafl, bitte!

Rudolf Grafl: Ja, also in der Generalversammlung ist dann von der Genossenschaft die Versammlung eingebaut worden. Also das Gremium hat gewartet, ich habe, das Gremium hat, also nach einer Stunde Wartezeit -, also die Stunde haben wir gewartet und dann ist das abgehandelt worden, von der Genossenschaft.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Na, Sie haben gesagt, Sie waren nicht in der Genossenschaft?

Rudolf Grafl: Na ich, das ...

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Nein, es steht eh da. Sie waren Aufsichtsratsvorsitzender in der Genossenschaft, jetzt weiß ich nicht.

Rudolf Grafl: Nein, war ich nie.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Na o ja, da steht es. Das ist der Revisionsbericht der TPA vom Jahr 2018.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Entschuldigung!

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrensanwalt.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Wenn er sagt, er war das nicht, das kann sich um einen Schreibfehler handeln, es kann viele andere Gründe

haben. Wenn er das so sagt, ist das seine Wahrnehmung und bitte, das zu akzeptieren.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Na ich akzeptiere es schon, aber dass ich darauf hinweise, dass es eine Unterlage gibt aus einem Revisionsbericht, Herr Verfahrensanwalt, das werde ich wohl dürfen.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Sie dürfen gerne darauf hinweisen, aber Sie können es nicht als Tatsache hinnehmen, dass es so war. Wenn er sagt ...

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Ich denke, ich habe vorhin gesagt, ich kann das nicht verifizieren.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: ... seine Wahrnehmungen.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Abgeordneter, Moment. Herr Verfahrensanwalt, Sie sind schwer zu verstehen. Darf ich Sie bitten, dass Sie das noch einmal wiederholen.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Es geht darum, dass er zu seinen Wahrnehmungen befragt wird. Seine Wahrnehmung hat er gesagt. Es kann sich um viele Möglichkeiten handeln, auch um Schreibfehler oder was auch immer, und er hat die Frage beantwortet. Und bitte, Sie können damit sagen, okay, so war das, er beantwortet das so, nach bestem Wissen und Gewissen, auch unter Wahrheitspflicht, und wenn er das so sieht, dann sieht er das so.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Ich habe vorhin gesagt, ich kann das nicht verifizieren. Ich denke, das haben alle hier gehört.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Aber ich kann darauf hinweisen, wenn es aus einem Revisionsbericht stammt, wo draufsteht, dass Rudolf Grafl Aufsichtsratsvorsitzender war. Dann werde ich das fragen dürfen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ganz kurz. Ja, das ist zweifelsfrei zulässig. Wenn ein Dokument vorliegt, das einer Aussage einer Auskunftsperson widerspricht, dann kann man das aufklären. Und zur Aufklärung muss man einen Vorhalt machen. Also das ist zulässig. Es besteht ja nicht nur die Möglichkeit, dass eine Falscheintragung in diesem Dokument zustande gekommen ist, worauf der Verfahrensanwalt zutreffend hingewiesen hat. Es besteht auch die Möglichkeit, dass der Herr Grafl sich irrt oder sich nicht erinnern will. Also es gibt mehrere Umstände dafür, um einen Widerspruch, der hier vorliegt, aufzuklären. Ich denke, dass der Vorhalt zutreffend und zulässig war.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, Herr Abgeordneter, Sie sind wieder am Wort!

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Danke, Herr Verfahrensrichter, ich glaube, das hat uns jetzt ausreichend Einsicht und Einblick gegeben. Ich habe keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, die Fraktion macht weiter, und zwar ich darf Ihnen den Herrn Klubobmann Abgeordneten Hergovich Robert vorstellen. Er wird Sie jetzt befragen, Herr Grafl.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Vielen Dank, Frau Präsidentin! Ich möchte auf diesen Punkt, der nämlich nicht unwesentlich dabei ist -, denn die

Genossenschaft spielt ja hier eine große Rolle. Sie haben zuvor gesagt, Sie haben nichts mit der Genossenschaft zu tun. Wir haben jetzt aus dem Prüfbericht der TPA vorliegen, dass ein gewisser Rudolf Grafl Aufsichtsratsvorsitzender wäre. Ist diese Behauptung der TPA aus Ihrer Sicht falsch?

Rudolf Grafl: Also ich habe in der Genossenschaft keine Funktion innegehabt.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Sie nehmen die Zeit mit?

Dann darf ich weitergeben an die ÖVP. Wer wird Ihrerseits fragen? Der Abgeordnete Fazekas, bitte.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Grafl, haben Sie Wahrnehmungen, dass das Land im Jahr 2015 die Revisionstätigkeit für die Genossenschaft zurücklegen wollte?

Rudolf Grafl: Bitte noch einmal.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Haben Sie Wahrnehmungen, dass im Jahr 2015 das Land Burgenland diese Revisionstätigkeit zurücklegen wollte?

Rudolf Grafl: Im Detail ist mir das nicht bekannt.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Hören Sie das zum ersten Mal oder war das Thema in den Sitzungen?

Rudolf Grafl: Also in den Sitzungen war es kein Thema. Ich habe das aus den Medien entnommen.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Okay. Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf weiterleiten an die FPÖ, Herr Abgeordneter MMag. Petschnig.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ich kann mich nur anschließen, ich finde das auch interessant mit dem Firmenbuchauszug oder mit dem Dokument, was uns der Kollege Schneckler vorgelegt hat. Aber ich glaube, nachdem, was die TPA da schon alles testiert hat oder was wir da schon zu Gesicht bekommen haben, ist alles Mögliche denkbar. Ich habe an den Herrn Grafl keine weiteren Fragen. Danke für die Ausführungen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Danke schön. Herr Grafl, wir kommen schon in die dritte Fragerunde. Jetzt beginnen Sie wieder, Herr Abgeordneter Spitzmüller. Jeder Klub hat zwei Minuten zu fragen plus die Zeit, die er mitgebracht hat. Der Abgeordnete Spitzmüller wird die Fragen jetzt seitens des Grünen Klubs stellen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Herr Grafl, ich habe eigentlich nur mehr eine Frage, weil mir das keine Ruhe lässt. Sie bekommen ein Goldgeschenk im Wert von 3.000 bis 5.000 Euro und wissen nichts von dem Wert und legen das einfach irgendwo ins Regal? Hab ich das so richtig verstanden?

Rudolf Grafl: Ich kann sagen, dass das für mich nicht relevant ist, egal.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber Sie haben gewusst, dass das einen größeren Wert hat und nicht einfach eine Flasche Wein ist.

Rudolf Grafl: Das habe ich aus den Medien erfahren, was das wert sein könnte. Also, ich habe mich nie interessiert.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Sie haben vorher geglaubt, das ist einfach ein goldenes „Urkunderl“?

Rudolf Grafl: Ich habe mich wirklich, wirklich nicht interessiert. Wirklich.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay, gut das wars schon. Herzlichen Dank.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Abgeordneter Schneckner, Sie fragen wieder für den SPÖ-Klub, bitte.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Herr Grafl, ich nehme das zur Kenntnis, wenn Sie sagen, Sie waren in der Genossenschaft nicht, aber es steht in allen Jahren drinnen im Revisionsbericht der TPA. Aber ich nehme das zur Kenntnis, wenn Sie sagen, Sie wissen das nicht oder Sie waren das nicht, dann nehme ich das zur Kenntnis.

Eine andere Frage, der Vorsitzende Giefing hat hier, wo Sie sitzen, unter Wahrheitspflicht ausgesagt, dass es nach dem Crash, also nachdem die Bank geschlossen wurde, ein Treffen der Aufsichtsratsmitglieder gegeben hat, wo Sie im Wirtshaus von Willi Grafl, Wilhelm Grafl, nach dem 15. Juli -, was haben Sie denn da besprochen?

Rudolf Grafl: Besprochen wurde die Auflösung des Aufsichtsrates. Also, dass wir, wenn die Bank zu ist, dann ist der Aufsichtsrat wirkungslos und haben besprochen, dass die Auflösung ...

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Haben Sie da auch besprochen, dass Sie alle gemeinsam das Wording oder die Aussage haben, Sie haben eine Stunde auf das Land gewartet?

Rudolf Grafl: Also diese Thematik wurde nicht besprochen.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Okay. Ist ein Mitglied Ihrer Familie bei der Commerzialbank angestellt? Oder war ein Mitglied...?

Rudolf Grafl: Nein.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Danke, keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Dann darf ich weitergeben an den Herrn Klubobmann Abgeordneten Hergovich Robert, bitte.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Danke, Frau Präsidentin! Herr Grafl, das zuvor ausgeteilte Blatt der Grünen, das stammt offensichtlich aus der Nationalbank, zumindest hat man den Eindruck davon. Ist Ihnen der Inhalt dieses Schreibens bekannt? War Ihnen der Inhalt, diese vor allem in Punkt 5 angeführten Empfehlungen der Nationalbank, bekannt?

Rudolf Grafl: Also ...

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Grafl, bevor Sie antworten, nehme ich den Herrn Abgeordneten mit einer Wortmeldung zur Geschäftsordnung oder tatsächliche Berichtigung, das werden Sie erklären ...

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ja, Herr Kollege, ich habe zuerst ziemlich klar erläutert, dass das aus der Aufsichtsratssitzung vom Oktober 2015 ist und ein Teil dieses Aufsichtsratsprotokolls war.

Vorsitzende Verena Dunst: Also, Entschuldigung jetzt muss ich etwas nachfragen. Reden wir jetzt vom Gleichen? Ich habe das auch gehört, alle anderen auch - jetzt gibt es da irgendwie ein Problem -, Sie haben gesagt Nationalbank.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Jaja, aber es war ein Teil des Aufsichtsratsberichts, also, der wurde angehängt an das Aufsichtsratsprotokoll, nur zur Richtigstellung.

Vorsitzende Verena Dunst: Jetzt verstehen wir es.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Also es kommt nicht direkt von der Nationalbank.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, das hat so den Anschein gehabt. Bitte.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Dann Verzeihung, das wusste ich nicht. Mir geht es eigentlich gar nicht so um das, sondern mir geht es um etwas anderes. Da sind ja ganz klare Verfehlungen und Anmerkungen inkludiert. Wurde das jemals besprochen in einer Aufsichtsratssitzung, Generalversammlung, wie auch immer?

Rudolf Grafl: Diese Mängel?

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Ja.

Rudolf Grafl: Das habe ich schon beantwortet.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Und Sie haben zuvor gesagt, die Prüfer haben Ihnen ...

Rudolf Grafl: Könnten Sie ein bisschen lauter, ich höre nichts.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Entschuldigung. Sie haben zuvor gesagt, die Prüfer hätten Ihnen das so gesagt. Welche Prüfer haben Sie da gemeint?

Rudolf Grafl: Die TPA Prüfer.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Die TPA Prüfer. Okay. Ist interessant, weil es gab andere Aufsichtsratsmitglieder, die waren auch hier, und die haben bestritten, dass der Aufsichtsrat jemals mit diesen Dingen konfrontiert war.

Rudolf Grafl: Mit diesen?

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Partizipationsgeschäften beispielsweise. Es ist okay.

Rudolf Grafl: Bitte noch einmal die Frage.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Ich habe Sie zuvor gefragt, ob Ihnen die Inhalte bekannt sind, dieses Schreibens da und ob das jemals nicht...

Rudolf Grafl: Nein, sind mir nicht bekannt.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Sind Ihnen nicht bekannt? Aber Sie haben zuvor gesagt, dass die Prüfer anwesend waren und das kritisiert haben und skizziert haben.

Rudolf Grafl: Na angesprochen. Das habe ich schon beantwortet.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Ich bin jetzt ein bisschen verwirrt. Ist es Ihnen jetzt bekannt, oder nicht? Weil wenn die Prüfer da waren und darüber geredet haben, dann müssten Sie es ja eigentlich kennen.

Rudolf Grafl: Den Bericht habe ich nie gesehen, nie gelesen. Und die Anmerkungen, was die Prüfer gesagt haben, habe ich schon gesagt. Die Prüfer haben die Anmerkung gemacht und bis zur nächsten Sitzung war dieses Kriterium behoben.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Keine weiteren Fragen mehr.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Ich hätte doch noch eine.

Vorsitzende Verena Dunst: Gerne. Es ist noch Zeit. Bitte.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): 19 Sekunden sind es noch. Herr Grafl, waren Sie Mitglied des Kreditausschusses?

Rudolf Grafl: Nein.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: So, dann darf ich weitergeben an den Herrn Abgeordneten Fazekas, bitte.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Ich habe keine weiteren Fragen. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Dann sind Sie an der Reihe, Herr Abgeordneter MMag. Petschnig.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke, Frau Vorsitzende! Vielleicht nur noch ergänzend eine Stellungnahme dazu. Wenn man das umblättert und zum Beispiel den Punkt 11 hernimmt. Risikovorsorgebedarf, das heißt Wertberichtigungsbedarf von 9,2 Millionen Euro. Wenn man sich die Unterlage von Motter vorher durchschaut, dann sieht man ein Eigenkapital von rund 42 Millionen. Also alleine damit wäre ein Viertel vom Eigenkapital aufgebraucht worden und selbstverständlich diese Acht-Prozent-Grenze, die damals, glaub ich, noch gültig war, nach dem Unternehmensreorganisationsgesetz weit unterschritten. Warum da ein Abschlussprüfer sein Rederecht nicht ausübt und warum das nicht sonst wie hinterfragt wird, ich glaube, das lässt uns alle nur mehr staunend zurück, aber ich habe keine weiteren Fragen. Danke, dass Sie da waren, Herr Grafl.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, Herr Grafl, damit sind wir fertig mit Ihrer Befragung. Das war die dritte Fragerunde. Die FPÖ hat jetzt den Schluss gemacht. Wir bedanken uns bei Ihnen, aber ich habe noch eine Frage an den Herrn Verfahrensrichter, ob er Sie noch befragen möchte?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Danke, keine ergänzenden Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Grafl, dann sind Sie fertig mit der Befragung. Wir bedanken uns bei Ihnen und die Frau Amtsrätin Huber wird Sie und Ihren Sohn gerne hinausbegleiten.

Rudolf Grafl: Danke schön.